

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Geheimt wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Mittag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 6.00 RM. frei
im Post einheitlich der Zeitungen "Wien Garten". Die Frau und ihre Welt
und Streitkäfer bezogen 1.20 RM. Am Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenfahrt geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
in Textil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche
Ausführungen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1930 gültigen Preis-
liste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D.A.V. 500



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptleiter und für den Anzeigenanteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

M. 75

Sonntag, den 21. Brachmond 1936

29. Jahrgang.

Gesicherungskonzern der DAF

Wirtschaft der Woche.

Die von den Gesellschaften des Deutschen Versicherungskonzerns im Jahre 1934 begonnene Umstellung ihrer Organisation hat nunmehr den ersten Erfolg gezeigt. Die in dem genannten Konzern zusammengefassten Versicherungsgesellschaften der Deutschen Arbeitskreise, nämlich: die Deutsche Lebensversicherungs-AG., die Deutsche Feuerversicherungs-AG., Berlin, sowie die Volksversicherungsgesellschaften und die "Deutscher Ring"-Gesellschaften haben vor einigen Tagen ihre Abschlüsse für 1935 vor.

Bei der Deutschen Lebensversicherung wurden von dem Jahresüberschuss von 1 Mill. RM 80 Prozent der Gewinnreserve zugesetzt, während 4 Prozent Dividende auf das eingezahlte Kapital verteilt und, nach verschiedensten Zuweisungen an die Gesellschaft, weitere 131 000 Reichsmark der Gewinnreserve der Versicherer überwiesen werden, wodurch diese sich auf 2,8 Mill. RM erhöht. Besonders der Teil der Versicherung ist festgestellt, daß die Groß- und Kleinlebensversicherung gleichmäßig entzweit haben. Die Gesellschaftsversicherung (Firmenversicherung) begegnete erhöhtem Interesse. Der Versicherungsbestand verzehnfacht noch einen kleinen Rückgang, was auf die Wandsbereitung zurückzuführen ist, da besonders bei der Risiko-Versicherung zur Gewahrsammeidung gern in Anspruch genommen wurde. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende 1935 auf 269,7 (i. R. 274,8) Mill. RM. Davor entfallen auf Lebensversicherungen rund 137 (i. R. 129,8) Mill. RM, auf Altersversicherungen 24,6 (i. R. 26,7) Mill. RM, auf Unfall-Versicherungen 26,1 (35,5) Mill. RM und auf sonstige Kapitalversicherungen 82 (i. R. 82,7) Mill. RM. Die Kapitalanlagen und flüssigen Mittel stellen sich auf 51,2 (i. R. 44) Mill. RM.

Bei der Deutschen Feuerversicherungs-AG. erhöhte sich im Jahre 1935 die Prämienentnahme um 0,2 Mill. Reichsmark auf 2,3 Mill. RM. Da der Schadensverlauf im allgemeinen günstig war, konnte die Gesellschaft eine Prämienentnahme von 71 000 RM erzielen, aus dem 5 Prozent Dividende verteilt werden. Das laufende Geschäftsjahr hat sich bei beiden Gesellschaften gut angefühlt.

Die Volksfürsorge-Versicherungsgesellschaften (Volksfürsorge Leben, Volksfürsorge Allgemeine) verzeichnen ebenfalls eine nicht unerhebliche Zunahme ihres Geschäftsumfangs. Der Versicherungsbestand dieser Gesellschaften hat jetzt die Summe von 1 Milliarde überschritten. Insgesamt wurden 759 100 (i. R. 633 400) Versicherungen mit 228,8 (i. R. 176,54) Mill. RM Versicherungssumme abgeschlossen.

Die Gesamteinnahmen der "Deutscher Ring" Versicherungsgesellschaften betragen 36,78 (i. R. 32,77) Mill. Reichsmark, wogegen an Leistungen 18,8 (i. R. 16,57) Millionen RM gewährt wurden. Die Gesellschaftsmitglieder erhielten als Gewinnanteile 20 Prozent ihres Nettoeinkommens ausbezahlt. Die günstige Entwicklung während des Berichtsjahrs hieß auch im laufenden Jahre zu. Dies trifft auch auf die "Deutscher Ring" Allgemeine Versicherung zu, die die Rundfunk-Empfangsgeräte-Versicherung neu aufgenommen hat. Schließlich hatten auch die "Deutscher Ring" Transport- und Fahrzeug-Versicherungs-AG. und die "Deutscher Ring" Krankenversicherungs-Verein eine Erhöhung der Versicherungssumme abgeschlossen.

Als im Jahre 1934 neue Prämien für die Kraftfahrzeug-Versicherung in Kraft traten, wurde diese Neuordnung begleitet von der ersten Mahnung an die Kraftfahrer, Unfälle unbedingt zu vermeiden, um weitere Sicherungsvergleichungen zu ermöglichen. Alle Mahnungen waren vergleichlich, die Unfälle stiegen von Monat zu Monat, so daß die Versicherungsprämien nicht mehr zur Deckung der Schäden ausreichten. Sollte die Leistungsfähigkeit der Versicherungsgesellschaften nicht ernstlich in Frage gestellt werden, dann hätte man, entgegen den Bestrebungen der Reichsregierung, die Kosten der Kraftfahrzeugsicherung zu senken, eine nicht unerhebliche Erhöhung der Prämien vornehmen müssen. Man hat sich deshalb nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, die Selbstbeteiligung des Kraftfahrers an der Versicherung einzuführen. Man hat diese Form gewählt, weil sie allein der den Schaden verursachende Kraftfahrer auf sein Fahrzeug schadlos das ganze Jahr hindurch hält, von einer Belastung frei bleibt. Zur Zukunft können Vollasto-Versicherungen nach Wunsch mit 100 RM, 50 RM oder 100 RM Selbstbeteiligung abgeschlossen werden. Die Prämie richtet sich nach der vereinbarten Höhe der Selbstbeteiligung. Die Möglichkeit, Vollasto-Versicherungen ohne Selbstbeteiligung abzuschließen, ist ausgeschlossen. Die gebräuchlichste Form der Kfz-Versicherung, die Versicherung gegen Diebstahl und Brand, hierzu ist nicht betroffen. Von besonderer Bedeutung ist, daß die Selbstbeteiligung nicht ohne weiteres bei bestehenden Verträgen angewandt werden kann. Hier müßte

zunächst eine Kündigung erfolgen.

Schacht gegen die Berufsheizer

Schärfste Kritik an der internationalen Sensationspresse

Reichsbahnpräsident Dr. Schacht gab in Budapest vor der Presse eine Erklärung ab, in der er ausführte: Ich möchte ein Wort an die internationale Presse richten, da ich in einem Teil derselben Vermutungen und Unterstellungen hinsichtlich meiner Reise gefunden habe, die eine Erwiderung nötig machen. Es scheint mir merkwürdig, daß jeder Versuch Deutschlands, die internationale Wirtschaftslage zu beseitigen, sofort mit irgendwelchen politischen Motiven verdächtigt wird. Ich möchte deshalb daran erinnern, daß Deutschland und andere Länder durch die Friedensdiktate und die darauffolgenden Ereignisse in eine internationale Schuldenlast verwickelt worden sind, die nur durch eine Erhöhung des Warenpreises abgetragen werden kann. Das ist eine Erkenntnis, die im Laufe der Jahre selbst in die dumtesten Köpfe eingegangen sein sollte.

Wenn man nun jeden Versuch der Schuldnervänder, durch einen gezielten Warenausverkauf ihrer und ihrer Gläubiger Lage zu verbessern, bekräftigt und verdächtigt, so darf ich die Gefahrne stellen, ob denn die Gläubigerländer bereit wären, auf ihre Schuldenforderungen an Deutschland zu verzichten. Eines von beiden kann man nämlich nur tun. Man kann entweder nur sagen, du muß bezahlen und deshalb verdienen, oder du darfst nicht verdienen und brauchst nicht zu bezahlen.

Die Märkte unserer Gläubigerländer stehen leider Gottes uns in immer geringerer Masse zur Verfügung. Obgleich diese Länder eigentlich das größte Interesse haben sollten, uns ihre Märkte zu öffnen. Wenn nun Deutschland sich nach solchen Wirtschaftsverbindungen umsieht, wo die wirtschaftlichen Interessen und Absichten sich mit seiner eigenen glücklich ergänzen, so kann nur Dummheit oder Lässigkeit ein solches deutsches Bestreben bearwöhnen oder

Nach einer in einem amtlichen Blatt veröffentlichten Entwarnung stehen durchweg alle Saaten bei weiterer Pflaster als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das Witterungsbericht zeigt danach überall einen guten Stand und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Allerdings werden Moor und schweren Böden Lagerstellen beobachtet, die das Gesamtergebnis aber nicht wesentlich beeinflussen können. Außerordentlich gut werden die Grünlandflächen beurteilt, aber auch Lärche, Weizen und Weide stehen vielfach so gut, wie seit Jahren nicht mehr beobachtet. Damit ist die deutsche Landwirtschaft einer ihrer größten Sorgen, der Verpflichtung des Viehbestandes mit eigenem Futter enthoben. Infolge der reichen Niederschläge stehen Hafer und Gerste zum Teil sogar recht hüppig. Auch die Haferfrüchte sind in ihrem Wachstumsbeginn von der Witterung im allgemeinen begünstigt worden. Im ganzen betrachtet, berechtigt der augenblickliche Saatenstand zu den besten Hoffnungen.

Ostpreußens erste Autobahn

Eröffnung der ersten Teilstrecke.

Die erste Teilstrecke der ostpreußischen Reichsautobahn Königsberg-Elsing ist feierlich eröffnet worden. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Ing. Todt war selbst nach Ostpreußen gekommen, um mit einer kurzen Ansprache die Eröffnung vorzunehmen. Bereits in den frühen Morgenstunden fuhren endlose Wagenreihen auf der Straße von Königsberg nach Pr. Elbing zur Eröffnungsstelle hinter Schönstie. Die gesamte Arbeiterschaft der Baustrecke war durch Abordnungen vertreten. Sämtliche Parteigliederungen hatten Ehrenformationen gestellt.

Kurz nach 10 Uhr erschien Generalinspektor Dr. Ing. Todt und Gauleiter Oberpräsident Erich Koch mit den Ehrengästen. Namens der Obersten Bauleitung Königsberg meldete Oberbaudirektor Braun dem Generalinspektor die Fertigstellung der ersten Teilstrecke der Reichsautobahn Königsberg-Elsing mit einer Länge von 15,5 Kilometern. Anscheinend sprach Gauleiter Koch, der in seiner Dankrede besonders den Vertreter des hohen Senats der Freien und Hansestadt Danzig begrüßte.

Unerbetene Gäste

Schnüffeleien der Liga zum Schutz der Menschenrechte in Polen.

In größter Schärfe wendet sich die polnische Presse gegen den Aufenthalt einer französischen Abordnung der Liga zum Schutz der Menschenrechte in Polen, nachdem eine Reihe von Blättern schon bei deren Ankunft sie als ungebettete Gäste bezeichnete. Die französische Abordnung besuchte die polnischen Städte, in denen es lebhafte politische Kommunisten zu Unruhen gekommen war.

Gereizt äußert sich die "Gazeta Polska", die der französischen Abordnung sagt, wenn jemand in ein fremdes

Land gegen ein soiges Verbrechen wenden. Bereits aus diesen Ausführungen geht klar hervor, daß meine Beziehungen von irgendwelchen politischen Aspirationen völlig frei ist. Es war ganz selbstverständlich, daß ich in meinen Unterhaltungen mit den führenden Männern der Länder, die ich befreit habe, eine ganze Reihe finanzieller und wirtschaftlicher Fragen besprochen habe, aber weder habe ich die Absicht, wie ich in einem französischen Blatt gelesen habe, nach Anfang zu steigen, um eine Offerte für die Befreiung der Dardanellen zu machen, noch habe ich sonst irgendwelche dunklen politischen Pläne vorgelegt. Im Gegenteil, mein Besuch zeigt, wie sehr wir die souveränen Interessen anderer respektieren. Wenn es aber in einer gewissen Presse über vermerkt wird, daß möglicherweise die wirtschaftspolitischen Beziehungen, die uns mit diesem Teil Europas verbinden, auch in politischer Hinsicht freundschaftliche Einfühlungen herbeiführen könnten, so möchte ich diese Art von Presse einmal fragen, ob ihr das unerwünscht ist. Ich weiß mich ebenfalls mit dem deutschen Volke einig in dem Wunsche, daß unsere politischen Beziehungen sich nach allen Richtungen hin freundlich entwickeln, sogar zu den Ländern, deren Presse solche Unüberlegtheiten in die Welt setzt.

Und wenn diese Art von Presse der Meinung ist, daß wirtschaftliche Freundschaft volkstümliche Freundschaften nachziehen könnte, so hoffe ich, daß sie daraus die logische Konsequenz ziehen wird, auch für eine Ausdehnung der wirtschaftlichen Beziehungen ihrer Länder mit Deutschland zu sorgen, anstatt alle Augenblicke Zeter und Mordio zu schreiben, wenn in der internationalen Wirtschaft sich irgendwo eine Besserung anbahnt, die vielleicht auch Deutschland zugute kommen könnte.

Haus komme und die einfachsten Formen der Höflichkeit nicht wahre, sondern sich arrogant und unverschämt vernehme, so werde er vor die Tür gesetzt. Dieses Los hätte zweifellos die französische Abordnung getroffen, wenn sie nicht im letzten Augenblick freiwillig Polen verlassen hätte.

Eine große Soziale Partei Frankreichs

Nach der Auflösung der nationalen Verbände.

Der Beschuß des französischen Ministerrates auf Auflösung der nationalen Kampfsverbände ist den betroffenen Organisationen vom Inneministerium mitgeteilt worden. Sämtliche Führer geben der Presse Empörung und sanna- tische Erklärungen ab, aus denen durchweg anzunehmen ist, daß sie den Kampf um die vaterländische Erneuerung nicht aufgeben, sondern nun erst recht aufnehmen wollen.

Der Führer des stärksten Verbands, Oberleutnant de la Roque von den Croix de Feu, kündigt an, daß eine große soziale Partei Frankreichs ins Leben gerufen werden, die über allen Parteien des Landes steht und die bisherigen Croix de Feu in sich aufnehmen werde. Diese Partei werde von der gleichen Macht und den gleichen Ideen der Feuerkreuzler beherrscht sein, und nichts werde ihren bisherigen Glanz brechen.

"Und wenn", so erläutert er weiter, "sich die Regierung dem freien Aufschwung eines derart guten Willens wider setzt, so soll sie offen die Diktatur des Sozialismus und des Kommunismus verkünden."

Ausnahmezustand in Kowno

Noch kein Ende des Generalstreiks.

Kowno, 20. Juni.

Der Kownoer Kriegscommissar hat durch Aufschlag bekanntgegeben, daß er über die Stadt Kowno den Ausnahmezustand verhängt habe. Zwischen 22 Uhr und 4 Uhr ist jeder Verkehr sowie das Betreten der Straßen verboten. Zwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 5000 Lit. oder drei Monaten Arrest bestraft. Personen, die der Polizei Widerstand leisten, werden vor das Feldgericht gestellt. Vorläufig streiken die meisten Arbeiter noch weiter.

Obwohl die für den Kownoer Proteststreik vorgesehene 24 Stunden vorüber sind, wurde die Arbeit doch nur in einzelnen Betrieben wieder aufgenommen. Der Autobusverkehr begann mit zweistündiger Verspätung, er wickelt sich jedoch nur in der eigentlichen Innenstadt ab. Es verlaufen, daß die Arbeiter den meisten Privatstraßen den Streik bis Montag fortsetzen wollen, um ihrer neuen Forderung auf Freilassung der Verhafteten, deren Zahl über 400 hinausgehen soll. Nachdruck zu verleihen. Der Verkehr zwischen den Vorstädten und dem Zentrum wird von Polizeimachern streng überwacht und vorläufig nur in beschränktem Umfang zugelassen. Nach der Bekündigung des Ausnahmezustandes hatten die Ansammlungen aufgehört. Das Wasserwerk, die Post und einige andere staatliche Gebäude werden durch verstärkte Polizeiposten bewacht.

Enttäuschung in Genf

Heftige Angriffe gegen die britische Regierung

Der britische Beschluss zugunsten einer Aufhebung der Sühnemaßnahmen hat, wie das offizielle englische Ressortbüro meldet, im Völkerbundstreffen sehr verstimmt. In Wohl wünscht der britische Beschluss als „unverständlich und unmöglich“ bezeichnet. Es werde erklärt, dass England weitgehend unterstellt werden würde, wenn es sich für die Aufrechterhaltung oder Verstärkung der Sanktionen entschieden hätte. Durch die Aufgabe der Sanktionen verlieren der Völkerbund seine einzige Waffe, und England werde durch seine Initiative an Anschein verlieren.

Auch in Südafrika ist der britische Beschluss sehr ungünstig aufgenommen worden. Das führende Blatt „Cape Times“ bezichtigt die Niede Edens im Unterhaus als eine der „erniedrigendsten“ Erklärungen, die jemals ein britischer Außenminister abgegeben habe. Die britische Regierung sei führend vorgegangen, um dem Anschein des Völkerbunds den vernichtenden Schlag zu erzielen, den er jemals erlitten habe.

Protest der englischen Arbeiterpartei

Die parlamentarische Fraktion der englischen Arbeiterpartei richtete einen Protest nieder der Zeitung „Der große Betrug“ an die englische Nation. Darin heißt es u. a., dass die ganze Zukunft des Völkerbundes und des Weltfriedens auf dem Spiele stehe. Die britische Regierung habe ihre feierlichen Versprechungen, dass der Völkerbund und die kollektive Sicherheit den Angelpunkt der britischen Politik bleibten, gebrochen und sei jetzt bereit, nicht nur den italienischen Angriff in Abesinien zu verzeihen, sondern das ganze kollektive Sicherheitssystem aufzugeben. Die Regierung befürwortete die Begrenzung der Völkerbundsfunktionen und die Zurückziehung Englands von jeder Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung des Friedens außerhalb gewisser enger Gebiete, in denen England Sonderinteressen habe. Die Annahme einer solchen katastrophalen Politik würde zu neuen Angriffshandlungen ermutigen und den Völkerbund zu einem leeren Blendwerk machen.

Schließlich rüttet die Arbeiterpartei alle „Männer und Frauen guten Willens“ auf, sich durch ihre Kirchen und Verbände für die Verteidigung der kollektiven Sicherheit, des Friedens und der Gerechtigkeit durch den Völkerbund zusammenzutun. Die Öffentlichkeit wird aufgefordert, ihre Meinung noch vor der Völkerbundseratssitzung durch öffentliche Kundgebungen, Entscheidungen und Briefe an den Ministerpräsidenten und die Abgeordneten hinzutun. Ein sofortiges und energisches Vorgehen sei erforderlich.

Das Urteil der Presse

Mit Ausnahme der Oppositionsblätter, die ihre Angriffe gegen die Regierung weiterhin verstehen, stellt sich die Presse hinter die Erklärung Edens im Unterhaus, wonach England im Falle der Aufhebung der Sühnemaßnahmen befürworten wird. „Times“ schreibt: Die öffentliche Meinung billige die Stellungnahme der Regierung, wenn auch mit äußerster Zurückhaltung. Gleichzeitig verlangt die öffentliche Meinung jedoch von der Regierung eine energetische und sähige Führung der Geschäfte, deren Ziel es sein müsse, den Friedensgedanken am Leben zu erhalten und die Folgen der dem Völkerbund zugesetzten Schläfe einzufangen. Englands Minister hätten seit gestern erst die Pflicht, eine positive Außenpolitik zu betreiben. Wenn man in Paris ebenso von dem Wunsch befreit gewesen wäre wie in London, ehrlich der Völkerbundsauftrag zum Sieg zu verhelfen, dann hätte unzweifelhaft auch ein Völkerbund, der nicht vollständig war, noch sein ehrenhaftes Ziel erreichen können. Aber die Opportunitätspolitik Laval's habe die Pariser Friedensvorschläge entstehen lassen, die der sichere Anfang vom Ende gewesen seien.

Strela-Front eine unheilvolle Schöpfung

Wenn die Sanktionen nun aufhören, so bedeutet das nicht, dass die Schande getilgt sei; eine ganze Kette von Versprechungen sei in einer Weise gebrochen worden, die in der neueren Geschichte einzig dastehet. Dieser Vorwurf besteht weiter. Durch die Aufhebung der Sühnemaßnahmen werde das Vertrauen zu Italien nicht wiederhergestellt, das nicht nur in England erschüttert sei. Die

genannte Strela-Front, eine an sich unheilvolle Schöpfung, bleibt ein Trümmerhaufen; seiner verpflichtete die Auseinandersetzung der Sanktionen England weder zur Anerkennung, der Eroberung oder Unterwerfung Abessiniens noch zur Mithilfe dabei.

Das britische Volk höre mit Freuden, dass die nordeuropäischen Verteidigungsanlagen im Mittelmeer fortan verschärft werden sollen und dass das gewollte Mittelmeeermächte gegebene Verträge, mit dem Völkerbund zusammenarbeitend, aufrecht erhalten bleibe. Die englische Öffentlichkeit erwartet von der Regierung aber auch umgehend die unzweckdienliche Versicherung, dass die Pläne Italiens keine finanzielle Hilfe in England finden werden.

„Daily Telegraph“ stellt fest, dass Eden eine schwierige und schwerliche Pflicht zu erfüllen hatte. Es habe außerordentlichen Mut angehoben der Niede der Opposition erfordert, die Aufhebung der Sühnemaßnahmen zu befürworten. Aber ein forschender Druck auf Italien könne auch in Abessinien nichts ändern; auch nicht ein Krieg, bei dem England so aus wie allein dagestanden hätte. Eden habe selbst zugegeben, wie plausibel das Versagen des Völkerbundes den vernichtenden Schlag zu erzielen. Er ziehe eben daraus die Lehre, dass dieser Verzager abgebrüht und die Arbeit des Wiederaufbaues in Angriph genommen werden müsse.

Die konservative „Morning Post“ begrüßt die Erklärung Edens mit großer Genugtuung. Die Sanktionspolitik gegen Italien sei eine Verteidigung des gefundenen Menschenverstandes und eine Bedrohung des europäischen Friedens. Das Notbermese-Blatt „Daily Mail“ erklärt, dass der Völkerbund, nachdem die Sühnemaßnahmen begrabt seien, verschwunden werde. Niemand werde das bedauern. Der Völkerbund habe die internationale Meinungen und Feindseligkeiten verschärft. Seine Maßnahmen seien mit die Ursachen der heutigen unglücklichen Lage Europas. Das Organ der Arbeiteropposition, „Daily Herald“, schreibt, die Regierung plane anscheinend eine vollständige und bedingungslose Kapitulation. Die feierlichen Völkerbundverschreibungen der englischen Regierung von ehemals seien zu Papierfeuer geworden. Das englische Volk sei öffentlich entehrt.

Die künftige Europa-Politik

Mehrere führende Blätter heben in ihren Kommentaren auch die Erklärungen Edens über die Notwendigkeit der deutschen Militärs für den Frieden Europas hervor. „Times“ schreibt: Die britische künftige Europa-Politik wird der entscheidende Faktor in der Zukunft des Völkerbundes, d. h. in der Zukunft der wirtschaftlichen und politischen internationalen Zusammenarbeit sein. Ihr greifbares Ziel kann nur durch Verhandlungen mit Deutschland gezielt und erreicht werden. Die Gelegenheit ist jetzt gegeben, sowohl für England wie für Deutschland. Das Blatt führt aus, dass „papierne Kreuzverhöre“ unmöglich und unergiebig sind.

Man könne auch von jemandem, mit dem man verhandeln wolle, nicht verlangen, dass er zunächst vor aller Öffentlichkeit Zufriedenheiten über sein künftiges Wohlbefinden gibt. Ein solches Erfuchen werde den Wunsch nach Vereinbarungen nicht fördern, und die Versprechungen seien entweder wertlos oder überflüssig. Beprechungen allein und nur Befreiungen könnten erweisen, ob es gründliche Gegenfälle zwischen britischen und deutschen Zielen gebe.

Eine Gruppe in England glaubt, dass es der diplomatischen Korrespondenz nicht gestattet werden dürfe, die wirkliche Diplomatie zu lernen.

Zurückhaltung in Rom

Die Niede Edens wird in Rom in journalistischen und politischen Kreisen bei aller Anerkennung der einstimmigen Abstimmung der englischen Regierung von Sanktionskrieg mit einer fühlbaren Zurückhaltung aufgenommen.

Der Anlass dazu scheint vor allem das beabsichtigte Weiterbesetzen der von England mit mehreren Mittelmeeerstaaten getroffenen Flottenmaßnahmen und die Ankündigung zu sein, dass England im Mittelmeer dauernd ein verstärktes Flottenaufgebot unterhalten will.

In zuständigen Kreisen will man vorläufig auf jede Stellungnahme verzichten, die sich erst aus einer genauen Prüfung ergeben könnte, über welche Punkte Italien weitere Ausklärung für nötig erachten werde.

Frankreich hinter England
Der französische Ministerrat hielt am Freitag der Republik eine Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidienten der Republik ab, in der beschlossen wurde, der Aufhebung der Sanktionen zuzustimmen.

Die amtliche Mitteilung darüber besagt, dass Außenminister Delbos seinen Kollegen einen Überblick über die außenpolitische Lage und insbesondere über die Probleme ausspielen werden, die aus der kommenden Genfer Tagung zur Errichtung eines Weltkriegsvertrags entstehen werden, gegeben habe. Die Regierung, der Friedensvertrag, werde kein Prinzip der kollektiven Handlung trennen bleibe, werde jedem angemessenen werden sollte, anstreben. Unterstellt der Regierung für richtig, ihre Aufhebung angenommen, werde sie die finanzielle Hilfe in England finden.

Der neue französische Finanzminister, der Sozialist Vincent Auriol, erstattete vor der Räimmer einen rechtlich vorschriftsmäßig gefestigten Bericht über die Finanzlage Frankreichs. Das Finanzprogramm des vorausgegangenen Legislaturperiodes habe, so führte der Minister aus, den ehemaligen Frontkämpfern, den Beamten, den Gemeinden und den Rentnern schwere Einschränkungen aufgezwungen. Dennoch sei das erhohte Gleichgewicht nicht aufrechterhalten worden. Der Defizitsatz könne für 1934 auf 8800 Millionen, für 1935 auf 9 bis 10 Milliarden und für 1936 auf 6 Milliarden gestiegen.

Eine einzige Politik sei möglich, sagte er, nämlich die Nation aufzufordern, sich selbst und ihre Währung zu retten. Der Beitrag der von Frankreich seit Januar 1933 nach dem Ausland verbrachten Kapitalien habe auf 25 Milliarden gestiegen. Die Privatbestände an Gold seien von 4,5 Milliarden Franken Ende 1932 auf rund 6 Milliarden gestiegen. Der Beitrag der gehörten Banknoten dürfte sich auf 30 Milliarden belaufen. Im ganzen seien also der französische Wirtschaft französische Kapitalien in Höhe von 60 Milliarden Franken.

In einigen Tagen werde die Regierung die Spanne zur Zeichnung kurzfristiger, kleingeschütteter Schulden aufrufen, die im ganzen Lande nicht nur durch die Beamtinung der Banten, sondern auch der Finanzläden und der Post ausgelegt werden. Bis zum Abschluss dieser Zeichnung werde die Regierung bei der Bank von Frankreich ihr Konto überstecken.

Der zweite Abschnitt werde dann die Organisation des Kredits und die Steuerreform sein. Hierzu gehören die Reform der Salzungen der Bank von Frankreich. Die Regierung werde die Kontrolle der Banten und der Aktiengesellschaften in die Wege leiten, um vorhandene Missbräuche abzufeuern. Die Steuerreform werde auf eine Vereinfachung der Steuerbestimmungen und auf eine strengere Einführung der überraschlich neu geordneten Steuern hinauslaufen. Zum linken Flügel der Volksfronttreibheit gehörte, bezeichnete es Finanzminister Vincent Auriol als gefährlich und überdies unmöglich, die von kommunistischer Seite geforderte Kapitalabgabe vorzunehmen.

Deutsch-französisches Abkommen

Berlin, 20. Juni.
Im Auswärtigen Amt wurden von dem französischen Botschafter, François-Poncet, und dem Ministerialrat in Finanzministerium, Bogels, ein Abkommen und eine Vereinbarung über die Verpflichtungen der ehemaligen Beamten der Regierungskommission des Saragossa mit französischer Staatsangehörigkeit unterzeichnet.

Dritter Flug über den Nordatlantik

Frankfurt a. M., 20. Juni. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist Freitagabend um 21.50 Uhr mit vollbesetzten Kabinen zu seiner dritten Nordamerikafahrt gestartet.

Schwester Margarete

URHEBER-RECHTS-SCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER WERDAM ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(28. Fortsetzung.)

„Ich mag sie nicht sehen!“ stieß er hervor. Häß klang aus seiner Stimme.

„So, Sie wollen die Ungläubliche nicht sehen? Hm. Lassen Sie sich einmal von Joan Waagen erzählen!“

Und der Arzt schob ihm jene Stunde, die ihn mit Joan zusammengebracht, in der sie sich als gute Freunde die Hände gereicht hatten.

Als er geendet, schüttelte Rapp zweifelnd den Kopf.

„Und Sie haben diesen Tänzerin geglaubt?“

„Ja, ich habe sie geglaubt! Sie können mir schon zutrauen, dass ich Wahrheit von Lüge zu unterscheiden vermag. Joan Waagen ist ein wertvoller Mensch, das offenbarte sich mir sofort, als ich mit ihm sprach. Sie ist ein armes Geschöpf, das es schwer gehabt hat, sich zu behaupten und dabei ... anständig zu bleiben! — Wollen Sie nun Joan Waagen empfangen?“

Rapp reichte ihm die Hand.

„Ja, Doktor, sie soll mir willkommen sein!“ Am Abend kam Joan und Rapp zitterte das Herz, als sie über die Schwelle trat, denn es sahen ihm, als trete Dame ein. Die Ungläubliche war tödlich unheimlich.

Margarete sah, wie Georg litt, und ging der Tänzerin liebenswürdig entgegen.

„Seien Sie schönste willkommen im Hause Rapp, Fräulein Joan!“ sagte sie herzlich. Ihre Worte taten der Fremden wohl.

Dann machte Margarete den Besuch mit Rapp bekannt, der wie gebaut stand.

„Ich begrüße Sie in meinem Hause,“ brachte er mühsam heraus und bat den Gast Platz zu nehmen.

„Herr von Rapp,“ sagte Joan leise, „als ich nach Ham-

burg kam, ahnte ich nicht, dass hier jener Mann lebt, der mit meiner Schwester, von der mich das Schicksal als zwölfjähriges Kind schon gerissen hat, verheiratet gewesen ist ... und dass einst meinewegen dieses Band zerriß. Das tut mir sehr weh, Herr von Rapp. Wissen Sie nicht, wo Jane weilt?“

„Nein! Ich ... ich habe seit vielen Jahren kein Lebenszeichen mehr von ihr. Das Geld, das ich regelmäßig überweisen ließ, ist immer zurückgekommen. Schließlich ließ ich die Überweisungen einstellen.“

„Und was werden Sie nun unternehmen, Herr von Rapp?“

Sie hat eine warme, gütige Stimme, dachte er. Wie Joan. Ob sie noch lebt? Joan ist schön, das Bild einer Frau. Ob Jane ... heute auch noch so schön ist?

„Ich will von neuem nach Jane forschen und ich hoffe sie zu finden.“

Und dann?“ Rapp blieb hilfesuchend auf Margarete.

„Dann wird Herr von Rapp sein Schicksal in Frau Jane's Hände legen,“ fiel sie ein.

Die Tänzerin sah sie an, nahm unvermittelt in tiefer Bewegung die Mädchenhände und küsste sie.

„Nicht!“ bat Margarete. Sie war sehr blaß geworden. Es ging fast über ihre Kraft, über ihr eigenes Schicksal zu verhandeln.

Das Gespräch wollte nicht wieder in Fluss kommen. Rapp blieb einzig und allein war es eine Erleichterung, als er sich zurückzog und die drei Menschen allein ließ.

* * *

„Woher nehmen Sie die Kraft für soviel Überwindung, für soviel Rädternliebe und Güte?“ Mit dieser Frage wandte sich Joan an Margarete.

Dr. Poell ergriff für diese das Wort: „Margaretes Herz hat unfabrikbar viel Leid miterlebt, Fräulein Joan,“ sprach der Arzt. „Da gab es die Möglichkeit, gleich glücklich zu werden. Alle Bequemen helfen sich. Schwester Margarete aber wurde zur wahren Schwester für alle Kranken und Elenden, und wo sie konnte, hat sie geholfen. Das brachte es mit sich, dass Schwester Margarete auch das Schwerste zu tragen vermag.“

*

„Lassen Sie uns Freunde sein!“ bat Joan das Mädchen. „Ich wünsche, es gäbe auch für mich einen Weg, einen Weg der Pflicht, wie Sie ihn geben, Fräulein Margarete.“

„Warum soll es diesen Weg für Sie nicht geben, Fräulein Joan? Sie haben mir versprochen, sich von mir den Weg weisen zu lassen,“ sagte Dr. Poell erneut.

„Schwester Margarete wird sich von Georg von Rapp trennen und wird voraussichtlich wieder in die Tropen gehen,“ sagte der Arzt. „Auch ich bleibe nicht mehr in Deutschland. Ich gehe nach China. Die deutschen Missionstationen haben flehende Hilfskräfte nach Asien herübergewandt. Hunger geht über China. Vieh und andere Seuchen plagen die Armen der Christen. Sie hat es doch der Deutschen gegen den elenden Menschen dort drüber!“ Mit einer kleinen Geste führte er zum Arzt laufen, bei Schnupfenfeuer bekommen mancher Todesahnungen, und drüber sterben Tausende und aber Tausende ohne ärztliche Hilfe. Und es sind doch auch Menschen wie wir, Menschen von Gott geschaffen.“

Dr. Poell schwieg eine Weile wie in Gedanken verunsichert.

„Drei junge Ärzte ohne Praxis und ich, wir haben nicht viele, die auf das Schlachtfeld des Todes gehen wollen. Schwester werden es sieben sein ...“

„Es sind acht, Doktor!“ sprach Margarete fest.

„Joans Gefäß straffte sich.“

„Es werden neun sein!“ bekundete sie ihren Entschluss.

Über das Gesicht des Arztes ging ein Leuchten.

„Sie ... Margarete ... und Sie, Joan, wollen mit mir nach China gehen?“

„Ja!“ kam es wie aus einem Munde.

„Es zuckte ein wenig in dem Gesicht des Arztes, dass dann hatte er sich wieder in der Gewalt und sagte fast lachend: „Ich muss Sie aber beide darauf merken, dass unser Weg in das Pestland ist. Namenlos sind Sie, Joan, die noch nie dem Tod ins Auge gesehen haben. Wenn Sie die Kraft haben, alles das, was Sie nur werden nehmen müssen, zu ertragen?“ Neuerlich sah es sich genau!“

(Fortsetzung)

Spangenberg, den 20. Deachmond 1936.

Hendust weht durchs Land

Die Heimkehr ist jetzt in vollem Gange. Auf allen Wiesen herrscht reges, frohes Leben. Hier ruht unter den weitausgedehnten Streichen der Sonnen die mit Blumen überzogene grüne Pracht dahin, dort sind bereits Erscheinungen und Maße eifrig beim Wenden des Grases. In die Stille des Abends aber klingt in den Dörfern das Denkmal dörft das frisch gemähte Gras, bis es in ihm aufsteht und trüttelt, wenn ein Lustzug darüber bingebt oder die Rechen es wenden und häufen. Warm weht der Hendust mit dem Winde über die Stoppelfelder dahin und wellt über die Ebene und auf die Straßen und in die Fernen. Wenn du ihn atmest, den Mairitrunkust des offenen Grasdanktus, dann weiter er dir selig die Brust und mach dein Herz lebensfrisch nach Sonne, Gras, Blumen und Feldinsamkeit und nach den blauen, geheimnisvollen Weiten, die solche Boten an deinen und aller Menschen Herz ausfüllen. Ganz eindringlich spricht der Gott zu dir des Abends spät oder in der Nacht. Bis in die Stadt hinein zieht dieser Duft und weht dir ins Zimmer und beglückt dein Schaffen des Tages und deine Stunde für morgen aus. — Hendust weht durchs Land, und die Welt ist schön wie je.

3. Stadtschule. Bei der Einzelleistungsprüfung für das deutsche Jugendfest wurden folgende Kinder der Stadtjugend Sieger: Leistungsklasse 1, Karl Mell 226, Anna Wenzel 218, Helmut Wenderoth 215, Willy Gräbe 193, Ann Brasch 187, Hertha Schenl 184, Lotte Wagner 182, Ann Braus 180, Kurt Weilmeister 180 P. Leistungsklasse 2, Karl Poppach 222, Hans Claus 250, Hans Gerhard 236, Edmund Marx 235, Karl Nier 228, Helene Höddler 227, Hans Bellmer 222, Reni Mell 218, Kurt Sonnag 211, Friedel Breyer 209, Erna Ludolph 206, Inge Hartmann 186, M. Möller 186, Ludwig Poppach 188, Etti Weisel 182 Punkte. Leistungsklasse 3, Wilhelm Mell 242, Helmut Jung 232, Hans Pötter 230, Fritz Müller 225, Karl Nier 223, Rosemarie Silberg 216, Aug. Wenzel 212, Emilie Adam 199, Christa Engeroh 190, Ludwig Bertram 185, Lila Brasch 187, Amelie Siebert 185, Anton Strube 183 Punkte. Leistungsklasse 4, H. Schade 216, Martha Breckle 209, Herbert Wahmann 194, Erna Siebert 182 Punkte.

4. Deutsches Jugendfest. Die deutsche Reichsregierung legt die gefallene deutsche Jugend für den 20. und 21. Juni zum 4. Deutschen Jugendfest aufgerufen. In Wettkämpfen, Spielen und Sonnenwendfeiern wird die gesamte Jugend aller Gau Deutschlands den 20. und 21. Juni als deutliches Volksfest feiern. In Spangenberg ist folgendes Programm vorgesehen: Samstag, den 20. Juni von morgens 9 Uhr ab Mannschaftskämpfe des Jungvolks und der Jungmädchen auf dem Sportplatz; nachmittags Rahmenwettkämpfe des Jungvolks und der Jungmädchen (Zugziehen, Reiterläufe, Ballwerfer usw.), Siegerehrung. Abends um 9 Uhr Antreten der gesamten Hitlerjugend am Bürgertor und Schwemmarsh zum Brummbaum am Sonnenwendfeuer. Sonntag, den 21. Juni von morgens 9 Uhr ab Mannschaftskämpfe der HJ. und des BDM. Nachmittags Rahmenwettkämpfe der HJ. und des BDM. Siegerverkündigung. Wir bitten die Volksgenossen Spangenbergs, möglichst zahlreich an diesen Veranstaltungen der HJ. teilzunehmen.

+ Der alte und der junge König. Friedrich Wilhelm I. lebte mit seiner Familie in spartanisch einfacher Praktizität. Umso mehr war er erbittert, als er erfahren musste, daß der Kronprinz dem Spielteufel verfallen war und von dunklen Ehrenmännern mehrere tausend Taler auf Wechsel geborgt hatte. Die Wit, vielmehr schon Hof, des alten Königs erhöht sich noch dadurch, daß der Kronprinz lieber seinem geliebten Flötentpiel und französischer Leküre nachgeht, als dem Wunfts des Vaters nachzuhören und ein schneidiger Offizier zu werden. Vor angekündigten Regimentsmessen muß sich der „Oberst Fritz“ auf seine Pflicht hinzuweisen lassen. Durch die Zurechtschwüngen des Vaters, die bis zur körperlichen Füchtigung führen, beschließt der Kronprinz zu fliehen. Leutnant Kalle, sein Freund und Geliebter seiner Lieblingschwester Wilhelmine, ist ihm hierbei behilflich. Der Plan wird jedoch dem König bekannt. Beide kommen auf Festung und Kalle wird zum Tode verurteilt. Friedrich muss auf Befehl des Königs der Vollstreckung des Urteils vom Kerkerschreiber aus zusehen. Nach geräumer Zeit sieht Fritz nun endlich die Rücksicht seines Widerstandes gegen den königlichen Willen ein und unterwirft sich. Aus der Festungshaft entlassen, wird er der Domänenkammer zugewiesen. Vergangens wartet der alteende König auf die Annäherung seines Sohnes. Erst in der Sterbehunde, durch Vermittlung des alten Dessauers vollzieht sich die wahre Verlöhnung. Der alte preußische Soldatengeliebte, der Geist der Manneszucht und Ehre ließ aus dem ersten auf falscher Bahm gehenden Kronprinzen Preußens großen König werden. — Dieses gewaltige Filmwerk zeigt die Gaufilmstelle Kurhessen der NSDAP, am Sonntag, den 21. Juni, im Spangenberg im Saal Stöhr am Marktplatz.

Treuebekennnis zum Reichsarbeitsführer. Zum Feite der Sonnenwendfeier am Sonntag, den 21. Juni führt der Reichsarbeitsdienst in allen Arbeitsgauen Sternstaffellauf durch. Sie sind ein Treuebekennnis von Führern und Arbeitsmännern zum Reichsarbeitsführer. Im Arbeitsgau XIII ist das Ziel dieser Staffelläufe die Herrenholz Höhe im Vogelsberg, wo am Abend dieses Tages die Sonnenwendfeier des Gaues stattfindet. Die Arbeitsgruppe 220 stellt 2 Staffeln. Die eine von Hersfeld ausgehend über Rotenberg nach Melsungen. Die zweite Staffel, Ausgang Eschwege, über die Standorte

Hilgershausen (Meißner), Wizhausen, Grohaimerode, Spangenberg nach Melsungen. Die Abteilung 6/220 Spangenberg übernimmt die Staffel in Schnellstraße von der Abteilung 5/220 Grohaimerode und überträgt in Melsungen auf dem Marktplatz an die Abteilung 7/220. Von dort fährt der Lauf dann nach Homberg (Efze) über Treysa, Alsfeld nach der Herrenholz Höhe. Das Ein treffen dieser Staffel in Spangenberg wird gegen 12.30 Uhr sein, wo am Marktplatz die Übergabe der Urkunde durch den Führer der hiesigen Abteilung erfolgt. Volksgenossen von Spangenberg und Umgebung, zeigt eure Verbundenheit mit dem Reichsarbeitsdienst, in dem ihr der Urkundenübergabe auf dem Marktplatz und dem Lauf bewohnt.

△ Sport-Kurse bei „Kraft durch Freude“! Das Sportamt der NS.-Gemeinde „Kraft durch Freude“ bearbeitigt in Spangenberg im Saale des „Grünen Baum“ einen Gymnastik-Kurs für Kinder (4–10 Jahre) und Frauen durchzuführen, wo unter Leitung einer Kasseler Lehrerin Stunden froher Körpererziehung geboten werden. Allen Volksgenossen und deren Kindern kann die NS.-Gemeinde „Kraft durch Freude“ durch die Gymnastik-Kurse eine Einrichtung, die ganz sicher hell begrüßt werden wird. Wie unendlich groß der Segen ist, für den Einzelnen und somit für die Nation, die aus diesen Kursen erwächst, beweisen die jährlich stattfindenden Teilnehmerzahlen im ganzen Reich. Und wer jemals die frohen Gesichter der „Kraft durch Freude“-Sportteilnehmer gesehen hat, der wird verspürt haben, daß sie hier im Rahmen des Feierabendwesens jeder Teilnehmer wahre „Kraft durch Freude“ zu holen vermögen. Die Kurse beginnen am Montag, den 29. Juni im „Grünen Baum“ für Kinder (4–10 Jahre) 17–18 Uhr für Frauen und Mädchen 20–21 Uhr. Zeigt durch eure Erfolge, daß Ihr an der Gesunderhaltung unseres Volkes mitarbeiten wollt.

Mitmorichten. Die Pressebürostelle der RVD. Kassel teilt uns mit: Am 18. Juni 1936 um 19.50 Uhr ist der 21-jährige ledige Gleisbauer M. aus Elmrode, Kreis Greifswald, auf dem Heimweg am weithinigen Ende des Bahnhofs Altmarksen vom Güterzug 6083 infolge eigener Unachtsamkeit überschritten und getötet worden.

Benuhung der Radfahrwege. Der Reichs- und preußische Verkehrsminister weist in einem Erlass im Reichsverkehrsblatt B Nr. 22 darauf hin, daß vorhandene Radfahrwege von den Radfahrern benutzt werden müssen. Das gilt auch da, wo nur ein Radfahrweg vorhanden ist; er dient dem Radfahrverkehr in beiden Richtungen. Nicht erhöhte Seitenstreifen (Bankette) neben der Fahrbahn außerhalb geschlossener Ortsfälle stehen dem Radfahrverkehr offen, soweit der Fußgängerverkehr nicht behindert wird. Ist nur ein Seitenstreifen (Bankett), also nur in einer Fahrtrichtung vorhanden, so darf er auch für die Gegenrichtung benutzt werden, wenn der Zustand der Fahrbahn selbst ihre Benutzung in dieser Richtung erheblich erschwert.

Allerlei Neuigkeiten

Schweres Gewitter in Algerien. Über Tebessa und Umgebung (Algerien) ging ein ungewöhnlich schweres Gewitter, begleitet von Intensitätsregen, nieder. In wenigen Minuten stand das ganze Eingeborenenviertel unter Wasser. Zwei Einwohner wurden vollkommen überflutet, und ihre Einwohner, drei Frauen und drei Kinder, fanden ums Leben. Zwei andere Einwohner, in einer Hütte schliefen, wurden von den Wassermassen fortgeschwemmt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Gashäuser explodiert. Ein großer Gasbehälter flog in Dewsbury (Grafschaft Yorkshire) mit gewaltiger Explosion in die Luft. Zwei Personen wurden getötet. Sämtliche Fenster der benachbarten Häuser gingen in Trümmer.

Drei Todesopfer durch Blitzschlag. Die schweren Gewitter und Wölkenbrüche, die bereits zur Verunsicherung des Vorläufers Schmetting-Louis geführt hatten, haben im Stadtbezirk New York erheblichen Sachschaden verursacht. Blitzschlag ist die Erste völlig vernichtet. In der Umgebung von New York wurden durch Blitzschlag drei Personen getötet und zahlreiche weitere mehr oder weniger schwer verletzt.

Großfeuer auf der Adolf-Baude

Spindlermühle (Böhmen), 20. Juni. In der bekannten Adolf-Baude im böhmischen Riesengebirge entstand ein Brand, der infolge Wassermangels große Ausmaße annahm. Nach Mitteilung des Gendarmeriepostens in Spindlermühle ist der Brand wahrscheinlich infolge Entzündung alter Farben an den Fensterrahmen der Baude entstanden. Unter dem Dach gerieten Holzspäne in Brand, und bald darauf stand die Adolf-Baude in hellen Flammen. An der Brandstätte hatten sich die Feuerwehren aus Spindlermühle und Umgebung eingefunden. Gelang ihnen die Einrichtungsgegenstände zu retten. Trotzdem ist der Schaden sehr groß. Verletzt wurde niemand.

Von gestern bis heute

Verleihung der Humboldt-Medaille.

Am 15. Juni 1936 wurde die Humboldt-Medaille der Deutschen Akademie, die am 8. April 1935 zur Erinnerung an den 100. Todestag Wilhelm von Humboldts für gute Leistungen von Ausländern in den deutschen Sprache gefestigt worden war, zum ersten Male auf Grund eines Preisauktionsschreibens verliehen. Es waren im ganzen 104 Arbeiten aus 31 verschiedenen Ländern zu begutachten. Besonders stark war die Beteiligung aus Brasilien, Großbritannien, Japan, Jugoslawien und Ungarn. Insgesamt wurden 40 Medaillen verliehen, und zwar an Einsender von Arbeiten aus folgenden Ländern: Belgien, Brasilien, Bulgarien, China, Dänemark, England, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Japan, Mexiko, Palästina, Persien, Rumänien, Spanien, Schweden, Tschechoslowakei, Tsingtau, Syrien, Tunis, Umnar.

Panzerschiff „Deutschland“ in Kopenhagen. Am Freitagvormittag traf das Panzerschiff „Deutschland“ mit dem Chef der Linienfahrt, Admiral Carls, an Bord, zu einem sechstägigen Besuch in der dänischen Hauptstadt ein. Das Schiff machte an der Langelinie-Mole

in unmittelbarer Nähe des englischen Kreuzers „Tribal“ fest, der bis Sonntag in Kopenhagen bleibt.

Gesetz über die vierzig-Zunden-Woche angenommen.

Der französische Senat hat in einer Nachsitzung die Beratungen über das Vierzig-Zunden-Woche fortgesetzt und das Gesetz schließlich mit 182:84 Stimmen verabschiedet. Ein Antrag, dieses Gesetz nicht auf Algerien auszuweiten und ein anderer Antrag, das Intrastreitfest so lange hinauszuschieben, bis die bauabschließenden Konturen Frankreichs ähnliche Maßnahmen getroffen haben, wurde jedoch nach kurzen Eingreifen des Ministerspräsidenten abgelehnt.

Griechenland und die Meerengen-Frage.

Der griechische Ministerpräsident Metaxas empfing die Vertreter der ausländischen Presse und gab dabei über verschiedene innere und außenpolitische Fragen Auskunft. Er betonte zunächst, daß die Gerichts über Oktokratie abseits der sejigen griechischen Regierung vollkommen jeder Begründung entzogen. Weiter ging er auf die Meerengen-Frage ein und erklärte, daß Griechenland als Verbündeter der Türkei auf der Konferenz in Montreux den türkischen Standpunkt unterstützen werde. In dem Plan eines Mittelmeer-Paktes sagt der griechische Ministerpräsident, daß Griechenland die Verwirklichung eines solchen Paktes, an dem alle im Mittelmeer interessierten Länder beteiligt sein müßten, begrüßen würde. Die Initiative hierzu müsse aber von den Großmächten ausgehen.

Eintreffen der chinesischen Südwest-Führer.

Die Führer des chinesischen Südwestens, Tschentsch-tang, Lütschingen und Peitschunghi, haben an Marischall Tschaunglaofisch zum erstenmal gemeinsam ein Telegramm gefaßt, in dem sie ihr Bedauern zum Misstrau bringen, daß das Vorgehen des Südwestens von der Nanjing-Regierung missverstanden worden sei. Der Südwesten werde lediglich von dem Willen zum bewaffneten Widerstand gegen den äußeren Feind geleitet. Die genannten Generäle erklären sich gegen einen Bürgerkrieg und fordern die Nanjing-Regierung erneut zu gemeinsamem Verständnis auf, für den die Südwest-Truppen von Nanjing den Marschbefehl erwarteten.

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärte im Unterhaus, daß er gründlichlich dem Ersten der Generalissime Starne um Genehmigung des Baues eines Schwester-schiffes der „Queen Mary“ zugestimmt habe.

Ein neuer Stern entdeckt

Vor Beginn der Sonnenfinsternis aufgefunden.

Die Sonnenfinsternis sollte am Freitag in aller Frühe bei schönstem Wetter vom Potsdamer Astrophysikalischen Observatorium beobachtet werden. Einem ganz besonderen Nein gewann diese Finsternis durch ihr völlig zufälliges Zusammentreffen mit dem Auftreten eines sehr hellen neuen Sterns.

Gegen 1 Uhr nachts kam plötzlich von der Sternwarte Berlin-Babelsberg folgende Alarmnachricht: „Ein heller neuer Stern dritter Größe ist im Sternbild des Cepheus entdeckt worden.“ Wer nur einigermaßen weiß, was eine solche Entdeckung bedeutet, wird ermessen können, in welcher Aufrregung sämtliche Instrumente des Observatoriums sofort hinzergemacht wurden, um die kurze Zeit bis zum Hellwerden noch für die Beobachtung des neuen Sterns auszunutzen. In der Tat konnte dieser Stern, der von Dr. Hoffmeister, dem Leiter der Abteilung Sonnenfinsternisse der Babelsberger Sternwarte, entdeckt wurde, in Potsdam sehr genau beobachtet und sein Spektrum aufgenommen werden. Sofort gingen nun die Telegramme in alle Welt hinaus, um die Sternwarten der Erde zur weiteren Beobachtung aufzurufen.

Pünktlich um 4.23 Uhr trat der Anfang der Sonnenfinsternis ein. Der Anblick der Sonne war dabei um eine große Sonnenfinsternisgruppe besonders eindrucksvoll. Der weitere Verlauf der Finsternis konnte am Fernrohr genau verfolgt und am Turmteleskop in einer Reihe von photographischen Aufnahmen festgehalten werden. Um 5.12 Uhr war die Sonne bis auf ein Drittel ihrer Fläche abgedeckt. Die ganze Landschaft schien in ein fahles Dämmerlicht getaucht. Dann gab der Mond die Sonne wieder frei. Kurz nach 6 Uhr war alles wieder, als ob nichts gewesen wäre.

Schwarzes Brett der Partei.

Hierdurch werden nochmals alle Parteigenossen und alle NS.-Gliederungen auf das große Filmwerk

„Der alte und der junge König“ hingewiesen und aufgefordert, die Vorstellung unbedingt zu besuchen. Auch alle Volksgenossen werden hierdurch eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Der Ortsgruppenleiter.

Vereinskalender

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Sonntag, früh 8½ Uhr beginnt das Vorläuferschießen unter Leitung des Kreisschießwerts Bartholomäus.

Alle 32 Schützen müssen zur Stelle sein.

Als Schießfürer bestimmt ich 1. Franz Müller, 2. Dietrich Wenzel, 3. Heinrich Berndt, pünktlich 8½ Uhr am Schießstand.

Zu gleicher Zeit können auf Stand 1 Preise ausgeschossen werden. 3 Schuß 0,30 RM.

Der Kameradschaftsführer.

Weiner verehrten Kundschaft zur gesell. Kenntnis, daß ich in die Lange Gasse 194 umgezogen bin.

Franz Hermann, Bügelstrau.

Streikrevolten in Belgien

Feuergefecht zwischen Streitenden und Polizei

Auf einem Feuergefecht zwischen Streitenden Arbeitern und Gendarmerie in Monsville im Bezirk Borinage gekommen. Die Arbeiter hatten die Zollbehörden zu dem Ort durch Pariserloden versperrt und zur Bekämpfung der Gendarmerie Glasscherben aufgestellt. Am späten Nachmittag wurde ein größeres berittenes Gendarmerieaufgebot nach Monsville geschickt, um die Ordnung wiederherzustellen.

Als die Truppen aus der Chaussee anrückten, wurden sie zunächst mit Steinwürfen empfangen. Dann stießen von Seiten der Arbeiter Schüsse. Es entwickele sich ein regelrechtes Feuergefecht. Die Arbeiter mussten schließlich die Flucht ergriffen und ließen in das nahe gelegene sozialdemokratische Volkshaus. Die Gendarmerie drang mit schwabberbereiten Karabinern nach und verhaftete alle Anführer. Später wurde vor dem kommunistischen Parteialtar ein 28-jähriger Arbeiter tot aufgefunden. Er hatte einen Bauchschuß. Aus Erregung über die Vorfälle fiel auf der Straße kurz darauf eine 63-jährige Frau tot nieder.

In Charleroi haben die sozialdemokratischen und die christlichen Angestellten gewerkschaften beschlossen, für sämtliche Geschäfte, Fabriken und Bauten den Generalstreik zu verhängen. Die Taxischauffeure von Charleroi sind bereits in den Streik getreten. Es mehren sich die Meldungen über Zwischenfälle, die den Charakter offener Revolten haben.

Bei Mons wurde eine Holzbrücke von Streitenden in Brand gesetzt. Verschiedentlich wurde das Strafgericht ausgerufen, um den Verkehr unmöglich zu machen. Industrie, die sich in ihre Büros abgeben wollten, wurden inzwischen, aus ihren Wagen auszusteigen und zu Fuß zu gehen. Wehrhaft musste die Gendarmerie einschreiten, um zu verhindern, daß Fabrikanten von Streitenden mit Gewalt bestellt wurden.

Unter den zahlreichen Personen, die verhaftet wurden, befinden sich kommunistische Abgeordnete. In Chambéry liegen jetzt sämtliche Zechen still. 18.000 Arbeiter haben hier die Arbeit niedergelegt. In Gent liegt jetzt die gesamte Textilindustrie still. 30.000 Arbeiter streiken. Auch die Metallindustrie ist stillgelegt. Im Hafen von Gent haben Streitende gedroht, die Schiffe zu versenken, die den Hafen durchfahren wollten.

Uneingeschränktes Requisitionsrecht der Armee

Den belgischen Hauptstädtegebieten ist der Bevölkerung durch Maueranschlag ein gemeinsamer Erlass des Ministers für Landesverteidigung und des Inneministers über das Requisitionsrecht der Armee bekanntgegeben worden. Durch diese Verordnung, die Hand in Hand geht mit der Einsetzung des Militärs in den Streitgebieten, werden die Militärbehörden ermächtigt, Requisitionen in den Gemeinden vorzunehmen.

Auf Grund dieser Verordnung sind die Truppenkommandeure uneingeschränkt berechtigt, Fabriken, Geschäfte und öffentliche Betriebe aller Art zu beschlagnahmen und eventuell sogar die Wiederaufnahme der Arbeit in lebenswichtigen Betrieben zu erzwingen. Die Militärbehörden sind für Entscheidungen dieser Art niemandem Rechenschaft schuldig. In der Provinz Brabant werden die Gas- und Elektrizitätswerke von Truppen überwacht.

Aus einem vom Inneminister veröffentlichten Bericht geht hervor, daß die Streitenden dazu übergegangen sind, Strafanträge aufzustellen, um die durch Truppenkommandos verstarke vermittelte Gendarmerie scheint bis jetzt überall die aufsteigenden Revolten erstellt zu haben. Die Regierung behält ihnen von Anfang an beluden, durch die Tatsachen allerdings wiederholt widerlegen. Optimismus bei und glaubt, daß die Streiks bald heender sein werden.

Gasthaus „Zur Traube“

Am Sonntag, den 21. Juni von nachm.
3 Uhr bis nachts 12 Uhr im Schlossgarten

großes

Gartensfest mit Tanz im Freien

Versstärkte Kapelle
Es lädet ein

Gut gekühlte Biere
Kurt Walther

Charmeuse-Kleider

Dirndl-Kleider

Poloblusen Matkunseide von RM. 2,55 an
gute Qualität erprobte in der Wäsche

Damenstrümpfe Waschkunseide RM. 0,95
versärkte Fers, Sohle und Spitze

Damen-Unterkleider Charmeuse 2,50
mit sparten Motiven

Joseph Guise

KASSEL, Untere Königsstr. 9

Milchsäten, Glashütteln, Glässer, Gießkannen verzinkt, rund und oval, lackierte Gießkannen, roter Wasserschlauch ½ Zoll p. m 90 Pf.
Karl Bender

Streikunruhen auch in Amerika

Washington, 20. Juni.

Wie aus Kent (Ohio) gemeldet wird, kam es vor der dortigen Werkzeugfabrik, die seit zwei Monaten besetzt wird, zu einem blutigen sechsstündigen Gefecht zwischen ungefähr 3000 Streikposten, die mit Gewehren bewaffnet waren, und ebenfalls bewaffneten Streikbrechern. Bei dem heftigen Angelwechsel wurden insgesamt 14 Männer verwundet, darunter einige schwer. Die Kämpfe begannen, als die Streikposten versuchten, zwei Lastrichtwagen mit Streikbrechern an der Einsicht in die Fabrik zu hindern. Die Arbeitswilligen auf den Lastrichtwagen eröffneten ein beständiges Gewebefeuer und waren Tränenbomben, um sich die Einsicht zu erzwingen, worauf die Streikposten das Feuer erwidernten. Die Streikposten gaben später die Belagerung der Fabrik auf.

Der blutige Aufruhr in Palästina

Bereits 84 Tote und viele hundert Verletzte.

Im englischen Unterhaus kam es zu einer Aussprache über die Unruhen in Palästina. Der Kolonialminister Ormsby-Gore gab bekannt, daß während der letzten beiden Wochen etwa 15 Feuerüberfälle aus die Truppen und aus der Polizei unternommen worden seien und daß innerhalb 24 Stunden manchmal bis zu 10 Bombenanschlägen auf Telefon- und Telegraphenleitungen zu verzeichnen gewesen seien.

Weiter wies er auf die Schwierigkeit eines wirksamen militärischen Vorgehens gegen einzelne Scharfschützen und Brandstifter hin. Die fürstlich vorgenommene Verstärkung der militärischen Strafstrafe habe in dieser Beziehung schon viel Schaden verhindert, und für die Zukunft würden seitens der Behörden die stärksten Benützungen gemacht, um Leben und Eigentum zu schützen. Für Lebensmitteltransporte und Eisenbahngüter seien Belegschaften vorbereitet. Die Arbeit im Hafen von Jaffa liege jedoch fast still, während Haifa vom Streik überfüllt sei. Deswegen sei der Fremdenverkehr von Jaffa nach Haifa umgeleitet worden. Die Ausflüsse würden überwacht, was teilweise schon zu Erfolg geführt habe.

Bis heute seien 42 Mohammedaner getötet, 109 schwer und 275 leicht verwundet worden. Weiter seien vier Christen getötet, 24 schwer und 54 leicht verwundet worden. Die Anzahl der getöteten Juden belasse sich auf 38, die der Schwerverwundeten auf 65 und die der Leichtverwundeten auf 84.

Warnruf an die Welt

Reichsführer SS, Himmler am Grabe der von Kommunisten erschossenen Danziger SS-Männer.

Danzig, 19. Juni.

Auf dem Garnisonfriedhof in Danzig wurden in Anwesenheit des Reichsführers SS, Himmler und unter ungemeiner Teilnahme der Bevölkerung die beiden von kommunistischen Verbrennen erschossenen Danziger SS-Männer Ludwig und Gustav von ihren Kameraden zu Grabe getragen. Der Reichsführer SS, der zwei große Kränze des Führers überbrachte, riefte am Grabe dieser beiden jüngsten Opfer des roten Terrors einen ernsten Mahnruf auf.

Reichsführer SS, Himmler sagte wörtlich: „Meine lieben toten Kameraden! Ich bin vom Führer, der von eurem Schicksal weiß, beauftragt, euch seinen letzten Treuegruß zu bringen und die Kränze von ihm an eurem Grabe niederzulegen. Und nun nehme ich als Reichsführer SS, von euch zwei braven SS-Männern Abschied und sage euch und euren Kameraden hier am Grabe: Ihr wart gute Soldaten, treu und anständig, und habt eure Pflicht gelan. So, wie ihr es im Eid geschworen, habt ihr euer Leben eingefest.“

Berufsbekleidung

Markenware

(Arbeitsanzüge 5,90 RM. Sonderangebot)

in bester Ausführung

Willy Gerstung, Spangenberg

Bekleidung jeglicher Art



In des Sommers heißer Glut
ist ein

Gartenschirm
recht gut.



Und man soll die geringen
Kosten nicht scheuen und sich
liegend der Ruhe erfreuen.

Reinecke
das bekannte Spielwarenhaus
Kassel

Ob. Königsstr. 12. Riff 5098
führt alles in reicher Auswahl.

Schöne Wohnung

3 Zimmer und Küche zu vermieten.

Wo? sagt die Expedition
dieser Zeitung.

Wohnung

2 Zimmer, Küche u. Küchlein
(nebst Land) zu vermieten.

Näheres bei Weidmann,
Scholle 310.

Drucksachen

liefern schnell u. preisw.

Buchdruckerei

H. Munzer

Arztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 21. Juni Dr. med. Koch

Für alle andere Welt aber sage ich: Ihr seid ein Opfer des unseligen Verhältnisses eines Staates in Europa, dem die Hände gebunden sind im Kampf gegen die Pest, die fast einmal Europa über den Haufen geworfen hätte. Danzigs Volk hat das Opfer eurer Kameraden von der SS, und einer Opfer verloren. Ihr lebt in Gedanken, die gelebt werden, wie früher Fürsten nicht allein in Gedanken verloren wurden, und damit hat einer Tod einen Heiligen Sinn. Ihr habt dazu beigetragen, daß Danzig einen Heiligen bleibt, und tragt dazu bei, allen die Augen zu öffnen für die Gefahr, in der Europa steht.

„Und nun lege ich als Zeichen des Dankes und der Kameradschaft der gesamten 200.000 Männer der SS diesen Kranz der Schädelkette an euren Grabe, nicht nur für mich, sondern für alle, die hier ruhen. Und ich verlünde euch als legitimen Befehl des Führers, daß höchst Ehre, die dem SS-Mann widerkommt, von nun ab wird.“

Von nun ab wird der 5. Sturm der Motorlandkarte 7 den Namen „Revolte“ tragen und euren Dienst mit anständigen Soldaten führen. Von nun ab, lieber Kamerad Ludwig, wird der 1. Sturm der 71. Standarte „Revolution“ den Namen „Ludwig“ tragen und in seinem Dienst verschwinden.

Die beiden Namen und die beiden Heldengräber mögen euch, Kameraden von Danzig, es den beiden gleichzutun an Tapferkeit und Anständigkeit, und damit: Ebenwohl!

Der Führer an die Nordische Gesellschaft

Lübeck, 20. Juni.

Die zur 3. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck versammelten Deutschen und zahlreichen Angehörigen der nordischen Länder hatten an den Führer ein Ergebenheitstelegramm gesandt, in dem sie betonten, daß sie jetzt und in alle Zukunft alle ihre Kräfte einsetzen werden, um die deutsch-nordischen Beziehungen zu verstetigen, wie es der Würde freier unabhängiger Volker entspricht. Der Führer und Reichskanzler hat hierauf telegraphisch folgende Antwort gesandt:

„Den zur Reichstagung in Lübeck versammelten Mitgliedern der Nordischen Gesellschaft und ihren Gästen dankt für die mir telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit zur Förderung der deutsch-nordischen Beziehungen.“

Adolf Hitler.

In der 700-Jahr-Halle am Holstentor wurde anlässlich der 3. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft die „Aufführung“ Haus und Hof im nordisch-germanischen Aufmarsch. — „Vier Jahrtausende nordischer Baukunst“ des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte und der Nordischen Gesellschaft durch den Leiter des Reichsbundes, Prof. Kellner in Berlin eröffnet.

Prof. Kellner betonte, daß der Holzbau den gebiegten Ausdruck nordischen Kulturschaffens und zugleich das Kennzeichen des nordischen Wortstocks nach dem Süden darstelle. Wir wissen, daß es zur Zeit der alten Römer in Deutschland große Gebäude gab, die mit ihren dreiflügeligen Hallen dem niederfränkischen Bauernhaus in nichts nachstanden, und daß die indogermanischen Väter zweiräumigen rechteckigen Giebelhäusern als Zeichen sicherer Landnahme in Süddeutschland und weit darüber hinaus errichteten.

Der Führer und Reichskanzler hat am Freitag an Geheimrat Dr. Hugenberg folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „Zu Ihrem heutigen 71. Geburtstag sende ich Ihnen in Erinnerung an gemeinsame Arbeit im Dienste der Wiedererneuerung des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche.“

Die Ortsgruppe Spangenberg der NSDAP.
zeigt durch die

Gaufilmstelle Kassel

am Sonntag, den 21. Juni, abends um 19 Uhr
im Stöhr'schen Saale das große Filmwerk

„Der alte und der junge König“

Eintrittspreise 40 und 50 Pf.

Speise-Eis, Erdbeeren mit Sahne
und andere Erfrischungen im
KAFFEE MORGNER

Lest die

Spangenberger Zeitung

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 21. Juni 1936

2. Sonntag nach Trinitatis

Kollekte: Für die Auffüllung „Bodelschwing“

Gottesdienst in:

Spangenberg

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Elbersdorf:

Nachmittags 12 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Schnellrode:

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Kirchliche Vereine

Dienstag abends 8 Uhr: Ev. Jugendchor im Sill